

29. 6. 22.

sehr geehrtes Lieb,

habe Dank für Euren lieben guten Brief, der mir wirklich Freude macht, besonders deshalb, weil ich weiß, daß es E. gut geht. Und das muß doch für uns die Hauptsache bleiben sein.

Die Paragraphe vom 1. Oktober sind gestern abgegangen. E. mag sich nicht (groß oder klein ich bin jetzt darunter mitein) haben, daß er die ser Mail was wird, was ich mir natürlich absolut keine Hoffnung mache ein Gegenstück zu der früheren Arbeit (Bismarckweg, Frieden). Ich kann abwarten.

Heute Abend traf ich zufällig E. Hahn. E. weiß ja, wonach ich sagte, er sei der einzige etwas Vernünftige. Er hat eine Hauptstelle an einem kleinen Krankenhause unter sehr günstigen Bedingungen bekommen. Von Frankfurt (Hessen) sieht er aus menschlichen Gründen ab, E. sei brutal, rücksichtslos seinen Assistenten gegenüber, was für einen einzigen gewissenhaften Menschen noch kaum erträglich sei.

Bisher hat ich kaum Lönne. Er ist der alte geblieben. Im nächsten Jahre will er sich verheiraten, aber natürlich nicht mit dem be-

schönen Mädchen. Wo denkst du hin? Ich
habe schonmal mit einem stillen Mädchen sein Fieder
hingeworfen. Was sollte man auch dazu sagen?

Wie leicht haben wir doch alle diese Leute
im Verhältnis zu mir bezw. den meisten andern!
Nun ist ein Bräutchen raus schon heute sicher.
Aber das macht nichts. Mir ist sicher, daß ich
kein Krankheitsanfall bekomme, i. mit dieser Gewiß-
heit werde ich aufbauen versuchen.

Wer hat geschrieben? Es geht ihm nicht gut.
Aufolge einer Erkältung hat er eine halbseitige
Gesichtslähmung bekommen, eine ungefährliche,
aber doch höchst unangenehme Angelegenheit.
Die Alten wissen nichts davon u. brauchen
auch nichts zu erfahren.

Ja, Schatz, ich würde schon gelegentlich
was lesen. Ich dachte an Schmitzer, Zwanzig oder
aber wieder Rilke. Ein Bucher will ich noch
pernickel stellen u. bis zum Winter. —

Mir geht es wieder wunderbar gut, richtig
gut. Offenbar hat mein Besuch keine so
verheerende Wirkung bei dir ausgeübt, so
daß er dir etwa auch schlecht ging. Kann
noch 14 Tage — denn ich reise bestimmt mit
dem Gelder von den Alten — u. wir sehen uns
wieder.

Gute Nacht, mein Liebling, ich küsse die
Finger u. Hände u. habe dich lieb. Aber so!

Kein Diebster



Marga Röjner,

Brannschweig

Karlshausen 267